

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

26.5.1883 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Mai.

№ 123.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches von Bojanowski das Kommandeurkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

Nicht-Königlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser empfing heute eine große Anzahl höherer Offiziere, u. a. auch den kommandierenden General v. Timpfing. Zu der beim Kaiser aus Anlaß des heutigen Geburtstages der Königin Victoria stattfindenden Galatafel sind gegen 50 Einladungen ergangen. Morgen wird sich der Kaiser zur Truppenbesichtigung nach Potsdam begeben.

Die Abendzeitungen melden die plötzliche nicht unbedenkliche Erkrankung des Polizeipräsidenten v. Madai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß in der Landtags-Sitzung vom 7. März in erster Linie das Vorgehen gegen die im Alter der Militärpflicht stehenden, in Nord-Schleswig wohnenden Dänen zur Diskussion stand, von welchem der Minister Puttkamer, weil es zu den bestehenden internationalen Verträgen in Beziehung gesetzt werden könnte, sagte, es könne mittelbar auch das Reich angehen, höre aber deshalb nicht auf, vorzugsweise eine preussische Angelegenheit zu sein. Bei der Interpellation Johannsen dagegen habe es sich um eine interne Naturalisationsangelegenheit gehandelt, deren Erörterung im Reichstag Scholz namens des Bundesraths mit Recht abgelehnt habe. Die behauptete Meinungsverschiedenheit zwischen Puttkamer und Scholz sei daher gar nicht vorhanden.

Denjenigen Ländern des Welt-Postvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgelesen werden können, tritt vom 1. Juni ab auch die Britische Kolonie Barbados bei. Das Porto für derartige Postkarten nach Barbados beträgt 20 Pf.

Berlin, 24. Mai. In einem Artikel über die Kaiserkrönung in Moskau sagt die „Provinzialkorrespondenz“:

„Unter der Teilnahme von Repräsentanten der Regierungen aller zivilisierten Staaten der Erde feiert Rußland das Fest der Krönung und Salbung seines erlauchtesten Kaiserpaars in dem herrlichenden Bewußtsein, keine anderen Feinde zu haben, als diejenigen, welche in der gesammten Kulturwelt gegen die bestehende Rechts- und Gesellschaftsordnung ankämpfen, und deren Veruche zur Erschütterung des russischen Staatswesens von der Regierung des neuen Trägers der Krone erfolgreich zurückgewiesen worden sind. An dem dauernden Bestande und der Befestigung dieses Erfolges ist der gesammte Welttheil betheiliget. Seit dem Tage der Uebernahme der Regierung seines weiten Reichs hat Kaiser Alexander III. die Erhaltung des äußeren Friedens als Bedingung der inneren Wohlfahrt Rußlands angesehen und diese Auffassung durch eine Politik behätigt, deren Verdienst um die Lösung der während der beiden letzten Jahre schwebend gemessenen Fragen allseitig anerkannt worden ist. Wenn sich die Wünsche unseres Volkes für die fernere Wohlfahrt Rußlands und seines Herrschers mit denjenigen der übrigen Völker vereinigen, so geschieht das in dem Bewußtsein, daß die In-

teressen Rußlands mit denjenigen der friedlichen Entwicklung des übrigen Europa aufs engste verbunden sind. Die Anschauung, nach welcher die wahrhaft nationale Entwicklung eines Volkstums feindlichen Gegensatz zu den übrigen Nationalitäten bedingt, wird heute nur noch von einer beschränkten Anzahl von Fanatikern getheilt. Innerhalb wie außerhalb Rußlands wissen alle umsichtigen Beobachter der öffentlichen Zustände, daß die Pläne, welche auf die Erschütterung der bestehenden russischen Staatsordnung abzielen, zugleich gegen den allgemeinen Frieden gerichtet waren. Ihre Zurückweisung hat den Interessen Rußlands einen eben so wichtigen Dienst erwiesen, wie den Interessen der europäischen Welt. Ein Friedensfest im eminenten Sinne des Wortes, wird die russische Kaiserkrönung überall da mitgefeyert werden, wo man sich der Sache der Ordnung und der friedlichen Entwicklung des Welttheils innerlich verbunden weiß. Ueber die Note der preussischen Regierung an die päpstliche Kurie schreibt die „Köln. Ztg.“:

„Die mitgetheilte Note beweist, daß der Reichskanzler entschlossen ist, eben die Richtung einzuschlagen, welche wiederholt von gemäßigten Freunden des kirchlichen Friedens und ebensowohl der notwendigen Hoheitsrechte des Staates empfohlen worden ist. Sie deutet einen Weg an, den die Kurie ihr gar nicht verlegen kann, auf dem die preussische Gesandtschaft — unabhängig von aller Anzeige und von jeder vorgehenden Sicherstellung ganz selbständig zum Ziele schreiten kann. Näheres über den Inhalt der vom Kanzler beabsichtigten weiteren Revision der Mai-Gesetze ist freilich aus der Note noch nicht zu entnehmen, indessen — offenbar stehen wir jetzt vor einem sehr entscheidenden Wendepunkte in der kirchenpolitischen Lage.“

Anderer urtheilt die Kreuz-Zeitung, welche mit dem Gefühl großer Befriedigung auszuführen sucht, daß sowohl die Vorschläge der Note, wie die darin enthaltenen allgemeinen Gesichtspunkte über die fernere Behandlung der kirchenpolitischen Frage „völlig mit dem übereinstimmen, was die konservative Resolution in knapperem Ausdruck enthielt und was der dieselbe begründende konservative Redner erklärend hinzugesagt.“

„Der wie dort wird die Revision der Mai-Gesetze allgemein in Aussicht genommen; hier wie dort wird die Nothwendigkeit anerkannt, vor allem diejenigen Bestimmungen der Maigesetze zu modifizieren, welche der Ausübung der Seelsorge in der katholischen Bevölkerung hinderlich sind, hier wie dort wird dem maigesetzlichen Prinzip der Angehörigkeit an sich die maßgebende Bedeutung abgesprochen, welche man derselben künstlich beigelegt hat, und ferner hervorgehoben, daß das bezeichnete zunächst liegende Ziel nicht auf dem von Windthorst vorgeschlagenen mechanischen, sondern nur auf dem organischen Wege einer diese Angehörigkeit modifizierenden gesetzlichen Anordnung erreichbar sei.“ Nach dem sie sodann mit einem gewissen Selbstgefühl die Erwartung ausgesprochen, daß die Blätter, welche die konservative Resolution als die diplomatische Aktion der Regierung föhrend und durchkreuzend hingestellt haben, sich zukünftig einer größeren Vorsicht bei der Beurtheilung politischer Fragen befleißigen werden, fährt sie fort: „Sehr viel wichtiger, als dieser kleine Triumph, ist uns ohnehin der Inhalt der Note in seiner eminenten Bedeutung für die ganze fernere Entwicklung der kirchenpolitischen Frage. Noch niemals hat die Staatsregierung in so unumwundener Weise ihre Bereitwilligkeit zur Revision der Mai-Gesetze ausgesprochen, noch nie die Hand zur friedlichen Verständigung so weit und so greifbar der Kurie entgegengehalten, noch niemals aber auch in so erster und bestimmter Weise auf die Stellung hingewiesen, welche sie einer ablehnenden Haltung der Kurie gegenüber einzunehmen fest entschlossen ist. Die Situation ist ernst; wir stehen nicht an, sie als einen entscheidenden Wendepunkt unserer gesammten inneren Entwicklung zu bezeichnen.“

Zu diesen Auslassungen bemerkt die National-Zeitung: „Sehr erheiternd ist wieder einmal die „Neue Preuss. Ztg.“:

„Es sind,“ schreibt sie, „nur zwei Fälle möglich: entweder mißversteht die „Kreuz-Zeitung“ die Politik der Note, oder wir haben bisher die Resolution Althaus und die konservative kirchenpolitisch grünlich mißverstanden. Wir nehmen vorläufig die erste Alternative an und hoffen nicht, daß wir eines Schlechteren belehrt werden.“ Hier wie dort wird die Revision der Mai-Gesetze allgemein in Aussicht genommen,“ sagt die „Kreuz-Zeitung“. „Ueberhaupt ist von einer irgend erheblichen Revision in der Note nicht die Rede“ — sagt der „Reichsbote“. Der Reich hat jetzt doch der Wortlaut der Note deutlich genug. Es wird nichts anderes in Aussicht gestellt, als die Befreiung der „nicht beneficiirten Hilfsgeistlichen“ von der Angehörigkeit und die Befreiung des kirchlichen Gerichtshofes aus dem Einspruchsparagrafen, wofür die endgiltige Entscheidung in das Belieben des Kultusministers gestellt wird. Das ist Alles — und das nennt die „Kreuzzeitung“ eine „allgemeine Revision, das hält sie für identisch mit der „organischen Revision“, welche die konservative Resolution gefordert hat. Wenn die Staatsregierung die Gestattung einer Noth-Seelsorge, welche an den organischen Rechten des Staates über die angeordneten Geistlichen nichts ändert, noch obenrein abhängig macht von der vorherigen Unterwerfung der Kirche unter die bestehende Angehörigkeit, dann hält die „Kreuzzeitung“ das für gleichbedeutend mit der Forderung der Resolution, daß eine solche Abhilfe des Mangels an Seelsorge eventuell mit Hilfe eines Nothgesetzes noch vor der organischen Revision der Mai-Gesetze eintrete! Wir stehen verwundert vor dieser Mißdeutung der klarsten Dinge, und die Verwunderung wird wahrlich nicht vermindert, wenn wir die „Kreuzzeitung“ in begeisterten Worten die Großmuth des Staates preisen und in die drohende Sprache gegenüber der Kurie einstimmen hören!“

Auch die „Germania“, welche in ihrer Abendausgabe erklärt hatte, daß der Gesamteindruck durch den vollen Wortlaut der Note keineswegs ein günstiger werde, und daß u. a. der Wortlaut der Absätze 2, 3 und 4 das Gefühl aufkommen lasse, „daß der Respekt vor dem heiligen Stuhl durch eine drohende Sprache verletzt sei“, weist in ihrer Morgenausgabe die Auffassung der „Kreuzzeitung“ nachdrücklich zurück.

„Es sind,“ schreibt sie, „nur zwei Fälle möglich: entweder mißversteht die „Kreuz-Zeitung“ die Politik der Note, oder wir haben bisher die Resolution Althaus und die konservative kirchenpolitisch grünlich mißverstanden. Wir nehmen vorläufig die erste Alternative an und hoffen nicht, daß wir eines Schlechteren belehrt werden.“ Hier wie dort wird die Revision der Mai-Gesetze allgemein in Aussicht genommen,“ sagt die „Kreuz-Zeitung“. „Ueberhaupt ist von einer irgend erheblichen Revision in der Note nicht die Rede“ — sagt der „Reichsbote“. Der Reich hat jetzt doch der Wortlaut der Note deutlich genug. Es wird nichts anderes in Aussicht gestellt, als die Befreiung der „nicht beneficiirten Hilfsgeistlichen“ von der Angehörigkeit und die Befreiung des kirchlichen Gerichtshofes aus dem Einspruchsparagrafen, wofür die endgiltige Entscheidung in das Belieben des Kultusministers gestellt wird. Das ist Alles — und das nennt die „Kreuzzeitung“ eine „allgemeine Revision, das hält sie für identisch mit der „organischen Revision“, welche die konservative Resolution gefordert hat. Wenn die Staatsregierung die Gestattung einer Noth-Seelsorge, welche an den organischen Rechten des Staates über die angeordneten Geistlichen nichts ändert, noch obenrein abhängig macht von der vorherigen Unterwerfung der Kirche unter die bestehende Angehörigkeit, dann hält die „Kreuzzeitung“ das für gleichbedeutend mit der Forderung der Resolution, daß eine solche Abhilfe des Mangels an Seelsorge eventuell mit Hilfe eines Nothgesetzes noch vor der organischen Revision der Mai-Gesetze eintrete! Wir stehen verwundert vor dieser Mißdeutung der klarsten Dinge, und die Verwunderung wird wahrlich nicht vermindert, wenn wir die „Kreuzzeitung“ in begeisterten Worten die Großmuth des Staates preisen und in die drohende Sprache gegenüber der Kurie einstimmen hören!“

Eisenach, 23. Mai. Die Statistische Konferenz hat heute ihre Beratungen geschlossen. Gestern Morgen schien es noch zweifelhaft, ob es möglich würde, das ganze Beratungsmaterial bis heute Abend zu bewältigen, da eine volle Vereinigung hinsichtlich des Prinzips für Verarbeitung der mit der Berufszählung des Vorjahres gewonnenen landwirtschaftlichen Angaben noch nicht stattgefunden hatte. Im Laufe des Vormittags aber wurde diese Einigung durch einen glücklichen Vermittlungsvorschlag zu Stande gebracht, worauf der Arbeitsplan für Verwerthung der gewerblichen Angaben sehr rasch und fest ohne alle Debatte zum Abschluß gelangte und der Nachmittag dem Austausch derjenigen Erfahrungen gewidmet werden konnte, welche bei der Bearbeitung der Berufsstatistik im engeren Sinne und bei der Zusammenstellung der Abschlüsse der Einzelstaaten durch das Statistische Amt des Deutschen Reiches gewonnen wurden. Der heutige Tag wurde dann der Vorberathung der von der Reichsregierung gewünschten Fortstatistik eingeräumt, für welche eine durch einen höheren Forstbeamten verstärkte Sub-

Die schweizerische Landes-Ausstellung.

Zürich, 23. Mai. Die außerordentlich gelungene Landes-Ausstellung, überhaupt die erste, welche veranstaltet wurde, ist vornehmlich das Werk des eben so tüchtigen als liebenswürdigen Obersten-Divisionärs Bögel. Nach der Art, wie sich die Schweiz an den Welt-Ausstellungen zu betheiligen verstand, steht die Stärke ihrer Industrie hervorleuchtend, mit äußerst geschickten Installationen und sehr guter Organisation — wer erinnert sich nicht an die Spigen, Uhren, Seiden-Courts in London 1862, Paris 1867 und 1878, und Wien 1873 — mußte man auf das gegenwärtige Unternehmen gespannt sein. Die Schweiz ist aber nicht nur als führendes Land in manchen Industriezweigen, sondern auch deshalb hochinteressant, weil sie eine Reihe Legislations- und Verwaltungseigenheiten hat, die gerade momentan mit Tagesfragen in andern Ländern zusammenhängen. Die Schweiz besitzt keinerlei Patentwesen, verbietet die Arbeit von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken und Gewerken, hat seit einigen Jahren Gewerbesteuer, eine eminente Statistik aller Zweige und zeigt in neuester Zeit einen starken Zug zur Centralisation und zur Beschränkung der Autonomie der Kantone. Alles geschieht, um die Großindustrie und den Handel zu heben; die Verbanung der Wildbäche, die Regulierung der Flüsse, der Bau von Straßen und Eisenbahnen aller Art bilden Gegenstände der intensiven Aufmerksamkeit der Regierung. Es ist ein moderner, freier Staat im besten Sinne des Wortes. Die Ausstellung gibt nun ein glänzendes Bild von großartigen Dimensionen. Der Einfluß der Brüsseler und Nürnberger Ausstellung hat unverkennbar auf die Züricher eingewirkt. Die Ausdehnung ist nahezu dieselbe, doch steht die Züricher wohl gegenüber der Nürnberger eben so viel in der kunstgewerblichen Richtung zurück, als sie

legtere in technischer Beziehung übertrifft. Das Polytechnikum in Zürich und das übrige Unterrichtswesen der Schweiz feiern in dem Inhalte der Landes-Ausstellung einen Triumph.

Der Glanzpunkt der Ausstellung ist bezüglich großartiger Leistung schweizerischen industriellen Schaffens ohne Zweifel und nach allgemeinem Urtheil die Maschinenhalle.

Dieselbe kann als stark und scharf ausgesprochener Reflex der schweizerischen Industrien überhaupt angesehen werden, sowie auch als Dolmetsch des festen Willens der schweizerischen gewerblichen Bevölkerung, mit vielen und besten maschinellen Werkzeugen ihre Produkte herbeizubringen. Produkte, die nicht billig und schlecht, um ein bekanntes geflügeltes Wort zu gebrauchen, sondern gut und preiswürdig angeboten werden können. Gute Maschinen sind, wie gute Werkzeuge, die Basis einer konkurrenzfähigen Produktion; und ein Land, das fast alle Rohprodukte selber beziehen muß, ist um so eher darauf angewiesen, durch fleißige, ausgedachte Verarbeitung das Verhältnis der Arbeit zum Rohmaterial zu erhöhen, mit andern Worten den lohnendsten Gewinn in der Potenzierung der über die Rohprodukte angegangenen Arbeit zu suchen.

Die in der Schweiz prosperierenden Industrien, wie Feinspinnerei, Feinweberei, Sägerei, Farbenerstellung, Uhrmacherei, durch schöne Arbeit excellirender Maschinenbau sind dafür die in den Exporttabellen mit Zahlen sprechenden Beispiele.

Daß speziell auch die Maschinenindustrie ein ganz hervorragender Zweig schweizerischer Erwerbsthätigkeit ist, zeigen die schweizerischen Zolltabellen, nach welchen im vergangenen Jahr 176,298 Kilogramm Maschinen und Maschinenbestandtheile exportirt wurden, während in diesem Artikel bloß 57,276 Kilogramm aufweist. Daß übrigens die Maschinenindustrie in der Schweiz und besonders im Kanton Zürich eine so entwickelte ist,

hat wohl seinen guten Grund zum großen Theil darin, daß die Textilindustrie an den schweizerischen Wasserläufen Fuß fassen konnte, auf deren Basis sich schon frühzeitig prosperierende mechanische Werkstätten in den industriellen Centren emporranken konnten.

Laut den der Gruppe 22 im Katalog vorgelegten geschichtlichen Notizen datiren drei der gegenwärtig noch größten Etablissements ihre Gründungsjahre mit 1807, 1810 und 1826, und ist das älteste Konstruktionshaus in der Schweiz die renommirte Firma Escher, Wyß u. Cie. in Zürich.

Die auf dem linken Ufer vis-à-vis dem Platzspiz gelegene großartig dimensionirte Maschinenhalle faßt in ihrem Hauptbau Gruppe 22 oder das Maschinenwesen der schweizerischen Ausstellung; die Halle besteht aus zwei hintereinander stehenden Hallen, welche die ungefähr gleichen Katheten eines Dreiecks bilden.

Nachdem wir die der sogenannten Industriehalle zunächst stehende Ausstellungsbrücke passiert haben, imbonirt uns der Eingang der Maschinenhalle bereits so gewaltig, daß selbst die durch in Schweizer Trachten gekleidete Schwabemädchen herumgetragenen vollen Bierkräfer uns vom Ziele, die Maschinenhalle zu sehen, nicht abzulenken vermögen. Das nach den Plänen der Züricher Architekten Chiodera und Tschudi von den Röllschen Eisenwerken gebaute Portal trägt den metallurgischen Charakter und ist durch vier große Eisensäulen markirt, welche die Namen der verschiedenen Fabrikationsorte (Geraflungen, Claus, Olten, Schönbach) obigen Etablissements tragen.

Wir treten in die Halle ein. Hier ist ein Gesumme, das dem Fabriktechniker eine wahre Freude bereitet, dem Laien hingegen anfänglich etwas beängstigend vorkommt; es wird gearbeitet.

Wir gehen vom Eingang links an der mit dem Martini-Gas-motor getriebenen Abtheilung vorbei und staunen vorerst den

Kommission bereits in einigen Abend- und Morgenstunden vorgegearbeitet hatte. Sonach war heute Nachmittag die ganze Aufgabe der Konferenz glücklich gelöst. Den Vorsitz führte ununterbrochen der Direktor des Statistischen Amtes des Deutschen Reiches, Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, als Schriftführer fungierten ununterbrochen die jüngeren Mitglieder der Konferenz.

Darmstadt, 23. Mai. Gestern trat die Zweite Kammer zu einer voraussichtlich mehrtägigen Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stand das von dem Finanzministerium mitgetheilte Gutachten der Kommission zur Untersuchung der hessischen Strombau-Verhältnisse und der durch die hessischen Strombauten hervorgerufenen Beschwerden hessischer Gemeinden und Gutsbesitzer. Der verstärkte Finanzausschuß hat mit Rücksicht auf die von der Regierung zugesagten Erläuterungen und Vorschläge zunächst nur einige dringliche und unter allen Umständen notwendige Änderungen bei Mainz in's Auge gefaßt. Die Regierung soll alle geeigneten Schritte thun für die rasche Entfernung des oberhalb Kastel zum Schutze der rechtsrheinischen Staatsbahn dort angelegten Hafendammes, soweit solcher über das Normalprofil des Rheins vorspringt, sowie für die baldige, vertragsmäßig längst festgestellte Abtreibung eines Theils der sich hier anschließenden Maarane. Außerdem soll die Weitererhöhung des am unteren Rheinhore zu Mainz im früheren linksseitigen Rheinarme ausgeführten Querdammes vorläufig eingestellt, dagegen der projektierte Längsdamm an den neuen Hafenanlagen, ebenso die Abtreibung eines Theils der gegenüberliegenden Peterskaue ungesäumt ausgeführt werden behufs Herstellung der neuen Uferlinie und Ausbildung der Stromrinne innerhalb des auf eine lange Strecke verengten Hochfluthprofils. Nach einer mehrstündigen, das ganze einschlägige Gebiet umfassenden Debatte, in welcher namentlich die Vertreter der theilhaftigen Bezirke eingehend ihre von der Regierung öfter bekämpften Anschauungen darlegten, wurden schließlich die von den Regierungsvertretern nicht beanstandeten speziellen Ausschufsanträge angenommen.

Heute gab der Gesetzentwurf die Gewinn- und Parzellenvermessung betr. Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte, da von verschiedenen Seiten, insbesondere den Abgg. v. Rabenau, Schönberger und Haas, gewichtige Bedenken in der Richtung erhoben wurden, ob die Vorlage nicht die demnächstige Zusammenlegung der Grundstücke sehr erschweren würde, andererseits traten die Abgg. v. Wobeskind, Wolz, Schröder, Weg, Maurer, Baur, Dittmar, Feingerling, Arnold, Osann für das Prinzip des Entwurfs ein, wonach die Vornahme von Parzellen- und Gewinnvermessung nicht mehr von der vorherigen Zustimmung der Gemeinden oder Theilhaftigen abhängig gemacht werden soll, eine Bestimmung, die schließlich Annahme fand, worauf die übrigen Ausschufsanträge ebenfalls angenommen wurden, insbesondere die, daß mit der Parzellenvermessung die Aussteinerung der Grundstücke erfolgen soll. Dieses Gesetz soll erst mit dem zu erwartenden neuen Konsolidationsgesetz in Wirksamkeit treten.

Darmstadt, 25. Mai. (Tel.) Die Zweite Kammer genehmigte mit großer Majorität gegen zwei dissentirende Stimmen eine zehnjährige Zinsgarantie für die Main-Kettenschiffahrt.

± **Aus Elßaß-Bohringen, 24. Mai.** Die schon seit einiger Zeit gerüchtweise aufgetauchte Nachricht, daß Merikalerseits die Bildung einer katholischen Gruppe im Landesauschuß in Angriff genommen worden sei, bestätigt sich. Den letzten Anstoß dazu gaben die Verhandlungen über die Erhöhung der Pfarrgehälter und den Paragraphen des Jagdgesetzes bezüglich des Jagdverbotes während des sonntäglichen Gottesdienstes. Hierbei zeigten sich unter den Abgeordneten Merikaler Meinungsvielfachheiten, in Folge deren die antimerikalischen Anschauungen siegen. Eine straffe Parteidisziplin soll dies nun künftig unmöglich machen. Voraussichtlich werden schon bei den nächsten

Wahlen die konfessionellen Gegensätze in den Vordergrund treten und das bisher friedliche Verhältnis zwischen Protestanten und Katholiken trüben. Wenn, wie im Lande vielfach geglaubt wird, es sich vollends bestätigt, daß die neue Partei sich der Regierung oppositionell gegenüber zu stellen beabsichtigt, so darf man als sicher annehmen, daß sich ihr alle deutschfeindlichen Elemente zuwenden werden. Für alle Fälle bildet die Gründung der katholischen Gruppe eine neue Phase in der Geschichte unserer Landesvertretung. Der Zukunft bleibt es vorbehalten, ob dieselbe dem Lande zum Segen oder Unsegen gereichen wird.

München, 24. Mai. Staatsminister v. Bötticher, welcher Rom bereits gestern verlassen hat, ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Minister des Aeußern, v. Trautlheim, erwartet und setzte um 4^{1/2} Uhr seine Reise nach Berlin fort.

Oesterreichische Monarchie.

± **Wien, 23. Juni.** Mit dem Fürsten von Montenegro haben hier die befriedigendsten Auseinandersetzungen stattgefunden. Der Fürst hat eben so offen seinen dankbarsten Sympathien für den Kaiser von Rußland, als seinem lebhaften Wunsche, sich das Wohlwollen des mächtigen oesterreichischen Nachbarstaats zu sichern, Ausdruck gegeben und er hat seinerseits die Versicherung entgegengenommen, daß Oesterreich von Montenegro nichts begehre, als die fortgesetzte eheliche Erfüllung der internationalen Pflichten.

Niederlande.

Luxemburg, 24. Mai. Ein heute publizirtes Reskript des Königs betreffend die Entfestigung Luxemburgs, sowie des darauf bezüglichen Londoner Vertrages sagt, der König gewann durch die Berichte und Schriftstücke der Regierung und nachdem er sich selbst über den gegenwärtigen Zustand der Verhältnisse vergewissert hatte, die vollständige Ueberzeugung, daß die Verpflichtungen des Artikels 5 des Londoner Vertrages und die Intentionen der Vertragsmächte loyal erfüllt sind. Der Staatsminister erhält den Auftrag, dies den Vertragsmächten anzuzeigen.

Belgien.

Brüssel, 24. Mai. (Frkf. Btg.) Die belgische Regierung wird zur Deckung des Defizits eine Steuer von 78 Franken auf je 100 Kilogramm Tabak, eine Erhöhung der Steuer auf Kaffee und Branntwein und 3 Proz. Steuer auf die Coupons aller Aktien vorschlagen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Vormittags hat ein Ministerrath stattgefunden. Es wurden Nachrichten aus Madagaskar mitgetheilt. Darnach hat die im Indischen Ocean stationirte französische Schiffsabtheilung die Posten der Howas aufgehoben, welche im Widerspruch mit den Rechten Frankreichs auf dem Territorium von Lakalave errichtet. Ebenso wurden die Poststellen in Madagaskar, von welcher Stadt ein Weg nach Tamarive sich abzweigt. Nachrichten vom Senegal zufolge soll Oberst Desbordes die feindlichen Angriffe zurückgeschlagen haben. Das Fort Banakru, bis wohin der Telegraph funktioniert, ist vollständig gerüstet. Auf dem linken Ufer des Nigers herrscht vollständige Ruhe.

Im Senat verlas Saint Vallier den Bericht über Tonkin, worin die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, im Interesse der Nationallehre rasch vorzugehen. Die Hoffnung auf Verständigung mit China sei noch nicht vollständig geschwunden. Frankreich wolle lediglich die Ausführung des Vertrages von 1874. Die Beziehungen zu China seien vom Geiste der Veröhnung geleitet. Als einziger Punkt, betreffs dessen die Transaktion unmöglich erscheine, sei die Anerkennung der Suzeränität Chinas über Anam anzusehen. Nach einigen Einwürfen Lamberts und Aufklärungen des Ministers des Aeußern über die Befugnisse des Zivilkommissärs wurde die Vorlage genehmigt, unter Streichung des Artikels betreffend die Zu-

theilung des Zivilkommissärs zu dem militärischen Oberbefehlshaber, womit der Minister des Aeußern einverstanden ist. — Grevy empfing heute den neuen japanesischen Gesandten, welcher seine Kreditivoe überreichte und den Wunsch aussprach, die vortrefflichen Beziehungen zwischen Frankreich und Japan möchten sich immer weiter entwickeln. Der „Temps“ stimmt den Erklärungen Ferry's und Martin Feuilles in der Budgetkommission zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Kontrats und loyaler und wohlwollender Einwendung desselben zu und hofft, die Kammer werde diese Politik billigen, welche eine neue Aera in der Kirchenpolitik bezeichne. — Der „Temps“ sagt, die Besetzung der Poststellen in Madagaskar werde die Forderungen Frankreichs gegen die Howa-Regierung sicherstellen. Admiral Pierre habe mit seiner Mission nicht allein den aus den Verträgen hervorgegangenen Rechten Geltung zu verschaffen, sondern auch für die Franzosen betreffs der Eigentumsfrage diejenigen Rechte zu erwirken, welche die Angehörigen anderer Staaten durch die kürzlich von der madagassischen Gesandtschaft abgeschlossenen Verträge, namentlich mit England, der Union und Deutschland, erhalten haben.

Paris, 24. Mai. (Frkf. Btg.) Im Ministerrath berichtete der Marineminister über militärische Fortschritte in Madagaskar. Admiral Pierre hat die Howas verjagt und deren Stellung in Salalaves eingenommen, ebenso bei Zanibar die Straße und den Fluß, welche nach Tamarive führen, besetzt. Der Seinepräsident ist in Folge des jüngsten Gemeinderaths-Botoms, das zugleich annullirt wird, ermächtigt worden, seinen Gemeinderaths-Sitzungen mehr beizuwohnen, sondern sich von seinen Sekretären vertreten zu lassen, welche den Auftrag erhalten, allfällige Fragen zu beantworten.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. Der berühmte Physiologe Valentin, der über 40 Jahre hier Professor war und vor einigen Jahren pensionirt wurde, ist in letzter Nacht gestorben.

Italien.

Rom, 24. Mai. (Frkf. Btg.) Zanardelli lehnte es ab, im Kabinet zu bleiben. — Der Besitzer der Villa Farnesina, der Herzog Ripalpa, ist gestorben.

Rom, 24. Mai. Der „Moniteur de Rome“ äußert seine Verwunderung darüber, daß die „Nordd. Allg. Btg.“ aus der Reihe der zwischen dem Vatikan und Berlin gewechselten diplomatischen Aktenstücke ein einzelnes Dokument herausnimmt, dessen Inhalt keinen genauen vollständigen Begriff vom Gange der Verhandlungen geben könne. Der „Moniteur“ ist ferner erkrankt über die Haltung Preußens in der Hauptfrage. Preußen habe den Vatikan verpflichtet, in kategorischer Sprache seine Desiderata zu formuliren, trage aber denselben, nachdem es detaillirte Antwort erhalten, keine Rechnung, verlege die Verhandlungen vielmehr auf ein anderes Gebiet und verlange schließlich, anstatt den gemäßigten Wünschen des Vatikans zu entsprechen, unter veränderter Form das Bestehen der Anzeigepflicht und die Erhaltung des Einspruchsrechts. Das enthalte die Absichten Preußens. Von Revision der Mai-Gesetze sei keine Rede. Diese Taktik erwecke großes Mißtrauen. Die preussische Regierung wolle vom Vatikan das Einspruchsrecht erlangen und die Möglichkeit zur Anwendung der Mai-Gesetze behalten. Es liege etwas außerordentlich Befremdliches in dem Vorhaben, den Vatikan zwingen zu wollen, den ersten Schritt auf dem Wege der Konzessionen zu thun, als ob der Vatikan nicht schon genug durch Bewilligung gleichzeitigen Vorgehens gethan habe. Ist es möglich, die Kirche, welche man verfolgt hat, aufzufordern, eine ihrer kostbarsten Freiheiten an den Staat auszuliefern, ohne daß man eine Garantie für Aufhebung derjenigen Gesetze, die ihre Existenz am meisten bedrohen, in Aussicht stellt?

Auf die Klage, daß Preußen nicht auf demselben Fuße behandelt werde, wie die übrigen Staaten, erwidert der „Moniteur“, die Kirche verweigere keineswegs dasjenige, was sie andern Mächten gewährt, wenn die preussische Regierung die Bedingungen erfülle, welche Frankreich, Oesterreich, Rußland, Württemberg und Bayern angenommen haben. Wenn es in die Revision der Mai-Gesetze willige, würde der Vatikan wegen des Einspruchsrechts nachgeben, dies sei die Situation, welche die preussische Diplomatie zu erwägen habe. Sie werde begreifen, daß das, wonach sie am meisten strebe, ein Ding vollständiger Unmöglichkeit sei. Im übrigen siehe die Regierung mit ihrer Ansicht isolirt. Die preussische Kammer und die aufgeklärte Meinung der Bevölkerung Europas begeben sich mit der Kirche in gleicher Auffassung. Schließlich erklärt der „Moniteur“, der Vatikan habe beständig den religiösen Frieden auf Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse gewünscht; wenn man aber mit der heiligen Messe und dem Sakramentespenden Handel treiben wolle, würde der Vatikan beinahe versucht sein, auf die energische Sprache der Apologie Tertullians zurückzugreifen.

Spanien.

Madrid, 24. Mai. Das Journal „Dia“ veröffentlicht einen Artikel, worin verlangt wird, Spanien und Portugal sollten, ohne ihre Selbstständigkeit aufzugeben, eine iberische Konföderation bilden, welcher abwechselnd der König von Spanien und der König von Portugal präsidiren würde.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Unterhaus. Fitzmaurice beantwortete mehrere Anfragen. Die Franzosen bombardiren Madagaskar (an der Westküste Madagaskars) sechs Stunden lang und besetzten Madagaskar. Der französische Admiral ließ in Madagaskar eine Garnison zurück und begab sich wieder zur Flotte. In Bulgarien wurde England wegen der Schließung der griechischen und amerikanischen Schulen vorstellig und verhandelt wegen der

darauf folgenden, in die Lüfte ragenden Holzbau, eine Mühlen-einrichtung Daberio's, an. Der Raum der Nachbarschaft wird vom Mühlenbau und hauptsächlich speziell von Walzenmühlen beansprucht, worauf große Papiermaschinen und die Webereiarbeiten folgen.

Wir treten nun unversehens in den Rayon der drei ältesten und zugleich größten Maschinenfabriken der Schweiz; außer Escher, Wab u. Cie. noch J. J. Rieter u. Cie. und Gebrüder Sulzer, sämmtliche Firmen im Kanton Zürich.

In der sogenannten Arbeitsgalerie, dem Zusammenstoßpunkte der beiden Flügel der Maschinenhalle, angelangt, sehen wir viele Gewerbe, denen das nicht speziell in der Industrie beschäftigte Publikum fast mehr Interesse entgegenbringt, als den viel großartigen vorgegangenen und noch nachfolgenden Maschinen.

Von der Arbeitsgalerie aus machen wir noch rasch einen Abstecher nach dem in Sicht liegenden Tunnelportal; durch letzteres eingetreten, befinden wir uns im Räume der Tunnel-Vorbereitungen und des elektrischen Lichterzeugungs-Raumes, dem Arbeitsfelde von vier renommirten Firmen aus verschiedensten Gauen des Landes. (Schluß folgt.)

Konzertbericht.

— **K. Karlsruher, 24. Mai.** Nachdem uns der erste Akt des „Parsifal“ auf das heilige Gebiet des Orals und seiner Hüter geführt, die von einem weihelichen Ernste durchdrungene Musik eine feierliche Stimmung in uns wachgerufen hat, führt uns der zweite Akt auf das Gebiet des Zauberers Klingsor und alle Pläne der Verführung zur Sünde der Weltlast gelangen zur ägyptischen Entfaltung. In der musikalischen Darstellung solcher scharfen Kontraste hat Richard Wagner von jeher eine unübertroffene Meisterschaft bewiesen; für die Schilderung sinnlicher Gluth, wilden, sinnbetörenden Liebesrausches insbesondere standen ihm — das wissen wir schon aus „Tannhäuser“ — Töne und Farben zu Gebote, wie sie vor ihm noch kein Komponist er-

funden. Reinmusikalisch vermag uns der zweite und dritte Akt des „Parsifal“ nicht jene Befriedigung zu gewähren, wie der meisterhaft aufgebaute erste Akt, und nicht selten überfließt uns bei der gestrigen Aufführung die Sehnsucht nach dramatischer Darstellung, nach dem Zauber der Scenerie, nach den reichen, wohlwollen Farben des Orchesters als Entschädigung für die endlosen, oft in recht geschnittenen Intervallen sich bewegenden Deklamationen, die ruhe- und ziellosen Modulationen. Das übrigens auch hier Einzelheiten auftauchen, welche der musikalischen Erfindung, der harmonischen Gestaltung, dem dramatischen Ausdruck nach höchste Bewunderung hervorrufen, versteht sich bei einem Genie wie Richard Wagner von selbst. Es seien hier nur erwähnt: der einscheidende, übrigens erst in Vereinigung mit dem reizvollen Orchesterspiel zur richtigen Geltung gelangende Blumenmädchen-Chor; das Ario der Kundry: „Nein, Parsifal, du thör'ger Reiner!“, das zu einschneidender dramatischer Kraft anwachsende, auch nach Seite der leitmotivischen Arbeit sehr interessante Bekenntnis dieser Urteufelin, Oralsbotin, ewigen Sünderin und hüßenden Magdalena: „Ich sah ihn“ u. s. w.; der Charakterzauber, wobei übrigens die Orchesterbegleitung ebenfalls ungerne vernimmt wird, und die mächtige Schlussszene im Orals-tempel. — Unter den Solisten verdient Herr. V e l c e allein schon wegen der musikalischen Sicherheit, mit der sie die schwierige Partie der Kundry bewältigte, volle Anerkennung. Der Gesang der strebsamen Künstlerin wirkte aber auch nach Seite dramatischen Ausdrucks förmlich überausend und zeigte namentlich in der Scene mit Parsifal eine große innere Lebendigkeit. Herr W ö d l i n g e r erfreute auch diesen Abend durch seine warme Empfindung; die Tonbildung und Intonation des Sängers ließen jedoch wieder sehr viel zu wünschen übrig. Herr J ä g e r fehlt für einen Parsifal vor allem der edle Gesangston. Herr S a u e r hatte leider mit einer Indisposition zu kämpfen. Lebhafteste Anerkennung gebührte Herrn. Hofkapellmeister M o t t l und dem Chor.

Schließung der letzteren auch mit der Regierung der Ver. Staaten. — Die britische Regierung beabsichtigte niemals einen Ministerresidenten in Vatikan zu ernennen. Das päpstliche Schreiben an die irischen Bischöfe erfolgte nicht auf Veranlassung der britischen Regierung. — England legte bei der Pforte formellen Protest gegen den achtprozentigen Werthzoll auf Einfuhrartikel ein. — Ein jüngster Meinungsanstand gebe Hoffnung auf baldige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko. Eine heute Nachmittag abgehaltene zweite Versammlung der Schiffseher beschloß die Bildung einer Gesellschaft zur Sicherung der Herstellung eines zweiten Suezkanals. Die Zeichnung ergab 20,000 Pfund zur Befreiung der vorläufigen Kosten. Die Summe wurde größtentheils sofort von den Anwesenden gezeichnet. Der Schriftführer ist beauftragt, die Bildung der Gesellschaft und ihre Zwecke der Regierung anzuzeigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Mai. Der König reist am Sonntag oder Montag über Lübeck nach Wiesbaden ab.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 19. Mai. Gleich in der ersten Sitzung des Reichsgerichts kam es heute zum Streit über die Berechtigung der einzelnen Mitglieder, in dem Gerichte zu sitzen. Die neun Juristen des Höchstengerichts bestritten dem Lagthingspräsidenten Advokaten Dvam und noch 23 andern Lagthingmännern die Eigenschaft der Unparteilichkeit, weil sie am 9. Juli 1880 im Storting über das königliche Veto mit der Mehrheit gestimmt und somit entschieden Partei ergriffen hätten. Als die Frage aber zur Abstimmung gestellt wurde, ob jene 24 Mitglieder aus dem Gerichte austreten sollten, blieben die neun Juristen in der Minderheit, während die 29 Lagthingmänner sich für vollberechtigt erklärten, ein Urtheil über die angeklagten Staatsräthe abzugeben.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Mai. (Tel.) Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß, worin der Kaiser dem Großfürsten Wladimir und dem Militärgouverneur de Lagardie seinen Dank ausdrückt für die musterhafte Haltung der Truppen am Einzugsstage, ebenso dem Fürsten Dolgorukow für die Ordnung an diesem Tage. Der russische Gesandte für Bayern und Württemberg wurde auch für Baden und Hessen beglaubigt.

Moskau, 24. Mai. Prinz Albrecht dinirt heute bei dem Großfürsten Michael. — Den Boten des Kaiserlichen Hofes wurde die Krönung heute durch Ceremonienmeister in vergoldeten Wagen angezeigt. Bezüglich des Empfangs des diplomatischen Corps verlaute, daß das Kaiserpaar bis jetzt nur den Empfang desselben bei dem Feste des deutschen Botschafters annehmen wird, der als Doyen ein Diner mit Ball gibt, woran das Kaiserpaar und alle Mitglieder des Kaiserhauses Theil nehmen. — Die Haltung der Bevölkerung ist trotz des Menschenzuflusses eine musterhafte, von Unfällen und Unordnungen ist nicht das Geringste bekannt.

Mexiko.

Mexiko, 23. Mai. Der Präsident hat eine Botschaft an den Kongreß gerichtet und denselben ersucht, die Session bis zum 15. Juni zu verlängern, um über ein Arrangement wegen der äußeren Schuld zu beraten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Mai. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 20 von heute enthält: Militärische Dienstauchten und Todesfälle (schon mitgeteilt).

L.G.V. Karlsruhe, 24. Mai. Gemüse- und Obstpreise. Seit der verfloffenen Woche hat die Zufuhr von Salat (mit einziger Ausnahme in Konstanz), Spargeln, Gelbrüben, Rettigen und Spinat bedeutend zugenommen und muß als stark bezeichnet werden; dagegen ist die Zufuhr von Gurken, neuen Bohnen und Erbsen, Kohlrabi sowie Obst noch immer ziemlich schwach, ja die Zufuhr von Blumenkohl hat sogar abgenommen. Auffallender Weise steht der Durchschnittspreis des letzteren in dieser Woche niedriger als in der vorigen; es kostet nämlich ein Kopf 80 Pf., was aber lediglich darauf zurückzuführen ist, daß in Offenburg ein Kopf nur 80 Pf. kostet, während in Freiburg 120 Pf. bezahlt werden. Kopfsalat ist in dieser Woche bedeutend billiger und kostet durchschnittlich 12 Pf.; 8 Pf. in Offenburg, 15 Pf. in Waldshut. Gurken sind nur auf den Märkten der größeren Städte vertreten und kosten durchschnittlich 55 Pf. per Stück; 40 Pf. in Mannheim, 75 Pf. in Freiburg. Der Preis der Spargeln hat sich seit voriger Woche nicht verändert, durchschnittlich kostet ein Kilo noch 1 M. 20 Pf.; Durchschnittspreis in Schwetzingen 80 Pf. und 1 M. 80 Pf. in Baden-Baden und Waldshut. Neue Bohnen sind noch immer eine Rarität und daher sehr theuer; der Verkauf findet noch immer nach dem Stück statt und ist 1 bis 2 Pf. Neue Erbsen in Hülsen kosten per Liter 35 Pf., Karotten per Stück 1 bis 2 Pf., per Bund 12 bis 15 Pf. Zwiebeln sind überall im Preis herabgegangen und werden durchschnittlich per Kilo für 5 Pf. verkauft. Neue Kartoffeln werden nur vom Markt in Baden gemeldet, wo 1 Kilo mit 1 M. 60 Pf. bezahlt wird. Ueberwintertes Obst wird immer seltener und deshalb allmählich theurer; 1 Apfel kostet durchschnittlich 12 Pf. Neue Kirchen sind in kleinen Portionen auf den Märkten erschienen und kosten per 4 Stück 3 Pf. Aus den eingelaufenen Berichten geht hervor, daß durchschnittlich die meisten Gemüse am billigsten sind in Offenburg, am theuersten in Baden und Waldshut.

Schw. Karlsruhe, 23. Mai. (Mittheilungen aus der Stadt-rath-Sitzung von heute.) Der Vorsitzende theilt mit, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin in Veranlassung genommen habe, Höchstihren Dank auszusprechen für die Zeichen freudiger Theilnahme, welche die Bevölkerung bei der Ankunft der Kronprinzessin von Schweden in hiesiger Stadt fundgegeben hat. Der Stadtrath beschloß auf Grund der Verordnung über das polizeiliche Meldewesen, beim Großh. Bezirksamt die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Anmeldungen zur Kran-

kenversicherung-Anstalt zu beantragen. — Die Großh. Domänen-direktion theilt den Entwurf eines Vertrags mit über die Ab-lösung der Schulkompensation an der städt. Volksschule. Der Entwurf erhält vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgeraus-schusses die Genehmigung. — Das Großh. Bezirksamt theilt einen Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern mit, wonach zu dem Ortsstatut über die Verwaltung des städt. Krankenhauses die Staatsgenehmigung erteilt wird. — In der Sitzung der Baukommission vom 16. Mai wurden drei Baugesuche von Neu-bauten mit zusammen 42 Zimmern genehmigt. — Nach Mitthei-lung des Großh. Bezirksamts wurden im Monat April d. J. 702 Milchproben untersucht, wobei wegen Feilhaltens gefälschter Milch sechs Personen wiederholt bestraft wurden.

* Heidelberg, 25. Mai. Der vor 3 Tagen vom Dache des hiesigen neuen Postgebäudes herabgestürzte und hierbei glücklicher-weise am Baugerüste hängen gebliebene Schifferbeder Hill von Homburg v. d. H. hat keine inneren Verletzungen davon getragen und befindet sich außer Gefahr.

△ Mannheim, 24. Mai. Der Verein für Hauseigentümer und Interessenten, welcher über böswillige und zahlungsunfähige Miether Listen führt, hat in seiner Generalversammlung be-schlossen, die Thätigkeit des Vereins auf weitere Kreise auszu-dehnen. — Am Samstag den 26. Mai hält Amand Goega über seine letzten Reisen in Argentinien, Brasilien, Mexiko und Texas einen Vortrag, der ein sehr besuchter und anregender zu werden verspricht. — Am Dienstag hat sich im Anschluß an den in Nürnberg gegründeten Allgemeinen Richard Wagner-Verein hier ein Zweigverein gebildet, dem sofort über 30 Mitglieder beitraten. Bei dem geringen Jahresbeitrag von 4 Mark und der großen Zahl begeisterter Anhänger Wagner's darf sich der neuorganisirte Verein den besten Hoffnungen auf ein weiteres Entfalten hingeben. — Gestern wurde eine mit vielen Unterschriften ver-sehene Adresse dem Hof-Kapellmeister Baure überreicht. Nach anerkenntenen Worten über die Leistungen des Hoftheater-Direktors wird darin dem Leiter desselben für die Pflege des musikalischen Lebens in der Stadt aufrichtiger Dank ausgesprochen und der Wunsch daran geknüpft, daß derselbe noch lange seiner hiesigen Wirksamkeit erhalten bleiben möge. — Vor einigen Tagen fand in den Schwelinger Gärten ein Raubmordfall statt, bei welchem dem Angegriffenen die Uhr entziffen wurde.

© Tauberbischofsheim, 24. Mai. In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Orte Dittigheim brach heute Nachmittag gegen 4 Uhr Feuer aus, das rasch um sich griff. Ein starker Nordwestwind fachte die Flammen an und trug das Feuer in verschiedene Gassen, so daß eine Abgrenzung des Feuerherdes nicht so bald thunlich wurde.

© Tauberbischofsheim, 25. Mai. (Tel.) Gegen 40 Ge-bäude, etwa ein Drittel des Dorfes Dittigheim, sind abge-brannt. Der größte Theil war verbrannt. Angeblich sollen Kinder, welche mit Feuer spielten, den Brand veranlaßt haben.

|| Von der Elz, 23. Mai. Ein blutiges Drama spielte sich letzten Samstag in Riegel ab. Ein dortiger Bürger gerieth mit einem lebigen Manne wegen Erbschaftsangelegenheiten in Streit und nach letztem mit der Wirtin abert in den Unter-leib, daß er bald seinen Geist aufgab. In der Wuth schlug er der zur Abwehr herbeieilenden Mutter des Getödteten noch den Arm ab. In das Amtsgefängnis nach Rengingen verbracht, er-hängte er sich an seinem Sackstich. Der Getödtete war verlobt; der zur Hochzeitsfeier bestimmte Tag wurde sein Begräbnißtag.

|| Vom Kaiserstuhl, 24. Mai. Eine der reichsten Kirchengen-ernten seit vielen Jahren steht bei günstigem Witterungsver-lauf in Aussicht. Die Äste vieler Bäume biegen sich schon jetzt unter der Last ihrer Früchte, so daß sie von ferne wie Trauer-weiden anzusehen sind. Im Laufe der nächsten Woche dürften Frühkirchen zu Markte kommen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 25. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Kultusminister und den Evangelischen Oberkirchenrath vom 21. Mai, wodurch die feierliche Begehung des 400jährigen Geburtsstages Luther's durch ein am 10. und 11. November in den evangelischen Kirchen und Schulen stattfindendes Kirchenfest angeordnet wird. Bei dem kirchlichen Hauptgottesdienst ist als Haupt-lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ zu wählen und im

Dankgebet sei hervorzuheben, daß es sich hierbei nicht um die Lobpreisung eines Menschen, sondern um die Lobpreisung Gottes für die in der Reformation dem deutschen Volke zu Theil gewordene göttliche Gnade handelt.

Berlin, 25. Mai. Der „Post“ zufolge seien die Ver-handlungen mit Spanien in ein neues Stadium getreten. Darnach erklärte sich Spanien bereit, den Handelsvertrag abzuschließen, falls die Gültigkeit desselben für die außer-halb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegenden Reichstheile ausgeschlossen würde. Spanien gehe davon aus, daß sein Handel und Industrie gerade unter der Einfuhr aus den Hansestädten zu leiden habe.

Berlin, 25. Mai. Reichstag. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wendet sich Windthorst gegen den Zursich-Richter's in der letzten Sitzung, welcher dem Zentrum die Schuld der Beschlußunfähigkeit zuschrieb. Richter nennt die heutigen Ausführungen Windthorst's unwahre Beschuldigung und wird deshalb zur Ordnung gerufen. Hierauf wird die dritte Beratung des Krankenkassen-Gesetzes fortgesetzt. Minister Scholz drückt das Bedauern des Reichstanzlers aus, daß derselbe durch sein Leiden verhindert sei, der Beratung beizuwohnen, derselbe würde die Ablehnung des § 1 a. nachdrücklich empfehlen.

Daran schließt sich eine lange Geschäftsordnungs-De-batte über die Frage, ob durch diese Erklärung die Dis-kussion wieder eröffnet sei. Scholz hält das Recht des Bundesraths aufrecht, jederzeit sprechen zu dürfen. § 1 a. (obligatorische Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter) wird mit 136 gegen 134 Stimmen (zwei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung) abgelehnt, § 2 mit dem allseitig acceptirten Antrage Herling's auf fakul-tative Versicherung derselben genehmigt.

Nach unerheblicher Debatte wurden die §§ 3—10 un-verändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung ge-nehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 27. Mai. 74. Ab.-Vorst. Carmen, Oper in 4 Akten, von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. „Carmen“: Fr. Mailhac vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 29. Mai. 75. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: Deut-scher Frauentanz, national-historisches Charakterbild in 1 Auf-zuge, von Manfred Alexander v. Wenzel. — Die Eine weint, die Andere lacht, Schauspiel in 4 Akten, nach Dumasoir und Keranion. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 22. Mai. Frida Rosalie, B.: Frdr. Ehrenfried, Bäckermeister. — Karl Friedrich, B.: Valbazar Gräßlin, Maurer. — Lina, B.: Vitus Rüttmiller, Bahnhofs-Arbeiter. — 23. Mai. Elsa Johanna, B.: Max Metzger, Gas- und Wasserleitungs-Inkallateur.

Eheanträge. 23. Mai. Josef Kotman von Scheuern, Brief-träger hier, mit Katharina Gold von Kalsterhausen.

Todesfall. 23. Mai. Eusebius Maier, Chemann, Rangleien-dienner, 68 J.

Witterungsaussichten für Samstag, 26. Mai.

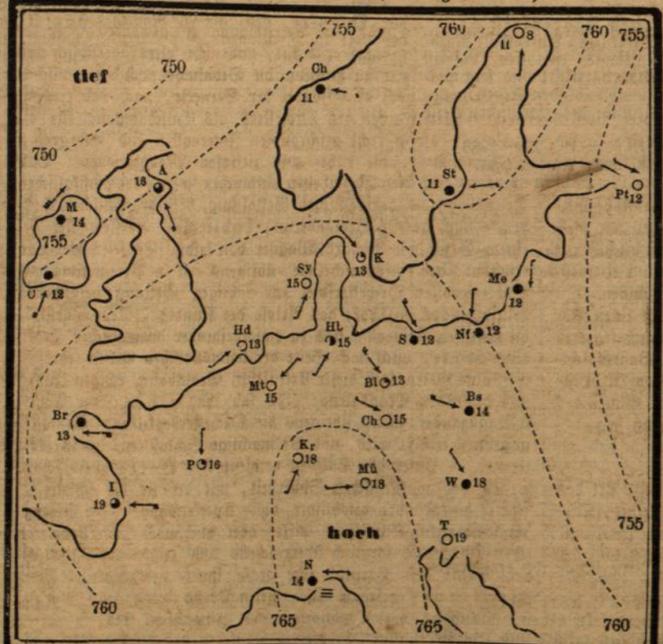
Bei zunehmender Bewölkung und wenig veränderter Tem-peratur ist Neigung zu Gewitterbildung stellenweise sehr wahr-scheinlich. Witterungsrichtigen-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stimm.
24. Nachts 9 Uhr	753.4	+18.2	3.66	62	SW
25. Morgs. 7 Uhr 1)	753.0	+16.8	9.15	63	SW
25. Morgs. 9 Uhr	749.4	+26.4	8.18	32	SE
1) Höhenrauch.					

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Mai, Morgs. 4.20 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 25. Mai, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. Mai 1893.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		Kauf- u. Wechsel zc.	
4% Preuß. Cons.	102 1/2	171 1/2		1377er Russen	90 3/8
4% Baden in fl.	101 1/2	190 1/2		II. Orientanleihe	57 1/2
4% i. Mitt.	101 1/2	195 1/2		Italiener	92 1/2
Deut. Goldrente	84 1/2	257 1/2		Egypter	75
Silber.	67 1/2	117 1/2		Kreditaktien	261 1/2
4% Ungar. Goldr.	76 1/2			Disconto-Comm.	201 1/2
1377er Russen	90 3/8			Basler Bankver.	124
II. Orientanleihe	57 1/2			Lombardier Bank	152 1/2
Italiener	92 1/2			Wien. Bankverein	92 1/2
Egypter	75			Börsen.	
				Staatsbahn	284 1/2
				Lombarden	134
				Galizier	254 1/2
				Büscheltrader	165
				Tendenz: matt.	
				Berlin.	
				Deft. Kreditakt.	524.50
				Staatsbahn	570.
				Lombarden	268.
				Disco.-Comm.	200.70
				Laurahütte	181.40
				Dortmunder	95.20
				Marienburg	164.40
				Böhm. Nordbahn	—
				Tendenz: —	
				Wien.	
				Kreditaktien	307.90
				Marknoten	58.55
				Tendenz: —	
				Paris.	
				5% Anleihe	109.65
				Staatsbahn	711.
				Italiener	92.90
				Tendenz: —	

Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdrucks mit schwacher Luftbewegung und heiterem trockenem Wetter breitet sich über die Westhälfte von Mittel- und Südeuropa aus; während eine Depression, welche gestern morgen über dem Finnischen Bufen lag, rasch südwärts dem Schwarzen Meer zuschreitet, über fast ganz Westrußland trübes, stellenweise regnerisches Wetter bedingend. Die Temperatur ist meist etwas gesteigen, im nordwestlichen Deutschland liegt sie bis zu 5 Grad über, im nordöstlichen bis zu 5 Grad unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrten
Hamburg-New-York,
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
 jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg,
 von Havre jeden Sonnabend.

Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
 nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Santi-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg
 nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progresso.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralsstrasse Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg)
 sowie die General-Agenten in Manhattan: Walther & von Redow — Rabus & Stoll — Mich. Birking —
 Gebr. Bielefeld — Gundlach & Barentzen — Dier & Müller; ferner C. Schwarzmann in Kehl und Straß-
 burg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Karlsstrasse 32.

Soolbad Rappenaau.

Station der Heidelberg-Jagstfelder Eisenbahn.
Bad-Eröffnung Sonntag 27. Mai 1883.
 Prospekte und Auskunft ertheilt
 Salinenwirth **H. Reichardt.**

Für Eltern und Vormünder.
 W. 8.4. Zwei Damen, Schwestern, im Lehrfach und in der Hauswirtschaft gründlich erfahren, beabsichtigen mit Beginn des Wintersemesters (September) junge Mädchen von auswärts, welche die trefflichen Bildungsanstalten in Karlsruhe besuchen wollen, bei sich aufzunehmen, und können in jeder Hinsicht sorgsamste Pflege und Förderung zu sichern. Gelegenheit zu Klavierunterricht und franz. Conversation im Hause selbst. Auskunft ertheilt Hr. Stadtpfarrer Längin und Prof. Dr. Büchle.
 X. 2.2. Speier a. Rh.

Für Spengler.
 Ein tüchtiger Spengler, der auch bewandert in Gas- und Wasserleitungsarbeiten ist, findet bei gutem Lohn dauernde und sichere Stellung bei
 Frig. Bernau in Speier a. Rh.

Ortenauer Roth- und Weißweine, Marktgräser, ausländische Weine älterer guter Jahrgänge, als Tisch-, Tafel- und Krankenweine empfindlich naturrein und fassbar unter Garantie billig!
 Offenburg, 2. Mai 1883.
 Carl Stigler,
 Eisenbahnstrasse 164.

Größere Quantitäten beste Bierhese
 sind das ganze Jahr hindurch abzugeben. Näheres auf Anfragen unter
 J. H. 3933 an die Annoncen-Expedition Th. Dietrich & Co. in Cassel.
 X. 51.1.

W. 319.1. Ein älteres Reitpferd, passend für einen Compagniechef oder Adjutant der Infanterie, zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das kleine Börsenblatt erscheint in Berlin täglich mit Kurszettel und ist einschließlich
Strasse durch die Post pro Juni für 1 M. 17 Pf. zu beziehen. Postzeitungsliste 5. Nachtrag Nr. 2540 a.

W. 517. Laudenbach, Bezirksamt Weinheim.

Mühlversteigerung.
 Mit Ermächtigung des Großh. Amtsgerichts Weinheim vom 15. Mai l. J., Nr. 5089, wird nachverzeichnete Liegenschaft des Wittwers und Müllers Michael Rothenthal hier, wegen Auswanderung, am
 Montag dem 4. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis erreicht oder darüber geboten wird.
 Ein zweistöckiges Wohnhaus, worin zwei Wohnräume und ein Schläfzimmer sich befinden, worunter ein gewölbter Keller, Pferdestall, Scheuer mit Tabakschuppen, sieben Schweinställe, Rindviehstall, Kelterhaus mit Remise, worunter ein gewölbter Keller, Hofraum, dann Pflanzgarten hinter den Gebäulichkeiten am Mühlweg gelegen, es der Mühlweg, als die Ortsbach, vornen das kleine Mühlgäßchen, hinten der Mühlweg, geschätzt zu 8000 Mark.
 Laudenbach, den 18. Mai 1883.
 Bürgermeister Eberle.

Versteigerung.
 Anastasia Jäger Wwe. zur Krone in Iffezheim läßt ihre eigenthümliche Galtwirtschaft mit Realwirtschaftsgeräthchaften am 4. Juni, Vormittags 11 Uhr, in ihrem Hause öffentlich einer Versteigerung aussetzen, wofür auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. W. 815.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Anschluss-Urtheil.
 W. 316. Nr. 3548. Wallbüren. Durch heute erlassenes Anschlussurtheil Großh. Amtsgerichts Wallbüren wurden sämtliche dem Aufgabot vom 8. Januar l. J., Nr. 295, zuwider nicht angemeldeten Rechte der dort bezeichneten Art gegenüber der Aufgabotklägerin, Gemeinde Bollmersdorf, an die dort beschriebenen Liegenschaften für erloschen erklärt.
 Wallbüren, den 18. Mai 1883.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Diebold.

Konkursverfahren.
 W. 322. Nr. 9188. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Ehret in Bergshaupten ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf
 Dienstag den 19. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.
 Offenburg, den 23. Mai 1883.
 C. Veller, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Beschlagnahmeverfahren.
 W. 304.2. Nr. 8169. Ueberlingen. Dominikus Knecht, geboren den 4. August 1812 zu Wimmenshausen, Seifenfieber von Profession, ist seit 1866 vermisst. Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist von seinem derzeitigen Aufenthaltsort Nachricht anher gelangen zu lassen, ansonst er für verschollen erklärt und sein Vermögen den mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.
 Ueberlingen, den 19. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber: Fromberg.

Erbschaften.
 W. 305.2. Nr. 8266. Ueberlingen. Konrad Lang von Leutetten, geboren den 25. November 1834, Maurer von Profession, ist seit 1878 vermisst. Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist von seinem derzeitigen Aufenthaltsort Nachricht anher gelangen zu lassen, ansonst er für verschollen erklärt und sein Vermögen den mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.
 Ueberlingen, den 19. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber: Fromberg.

Erbschaften.
 W. 286. Nr. 9133. Pörrach. Ferdinand Rüttele von Degetfelden, welcher im Jahre 1865 nach Amerika ausgewandert und von welchem seit 15 Jahren keine Nachricht eingetroffen ist, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht hierher zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen nächsten Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.
 Pörrach, den 12. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Dufner.

Entmündigung.
 W. 265. Nr. 5042. Eppingen. Michael Biegler, ledig in Mühlbach, wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 20. März d. J., Nr. 2943, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt, es wurde ihm die eigene Verwaltung seines Vermögens entzogen und Wagner Jakob Friedrich in Mühlbach als Vormund bestellt.
 Eppingen, den 15. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Kurler.

Erbeinweisungen.
 W. 253.2. Nr. 5058. Schopfheim. Das Großh. Amtsgericht Schopfheim hat verklärt:
 Johann Friedrich Göttinger, Zahnarzt in Ueberlingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner natürlichen Mutter, Katharina Zehle, genannt Bitter, von Schopfheim, gebeten.
 Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einspruch hiergegen erfolgt.
 Schopfheim, den 16. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber: Hauser.

Erbeinweisungen.
 W. 270. Nr. 4329. Adelsheim. Die Wittve des Zimmermanns Karl Friedrich Baumann von Osterburken, Augusta, geb. Walz, bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes. Diesem Gesuche wird das Großh. Amtsgericht hier stattgeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.
 Adelsheim, den 19. Mai 1883.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Wirth.

Erbeinweisungen.
 W. 209.2. Nr. 6141. Schwetzingen. Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen hat unterm heutigen beschlossene:
 Die Wittve des Tagelöhners Bernhard Reißler von Neilingen, Dorothea, geborene Wirth von da, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.
 Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben werden.
 Schwetzingen, den 11. Mai 1883.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
 Naß.

Erbschaften.
 W. 19. Bruchsal. Christian Theodor Brasler, geb. am 26. November 1841 zu Wenzingen, dessen Aufenthaltsort unbekannt, ist zur Erbschaft des zu Heidesheim gestorbenen Landwirths Max Gherle mitberufen.
 Derselbe oder seine etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten von heute an, darüber zu melden, andernfalls dieselben bei Vertheilung des Nachlasses keine Berücksichtigung finden.
 Bruchsal, den 15. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 F. G. Klein.

Erbschaften.
 W. 26. Eberbach. Peter und Eva Katharina Köbler und Valentin Müsch von Waldlagenbach sind zur Erbschaft ihres Vaters und Großvaters Jakob Köbler von Waldlagenbach mitberufen. Da dieselben an unbekanntem Orte abwesend sind, so werden sie oder ihre Rechtsnachfolger zu den Ertheilungsverhandlungen mit Frist von 3 Monaten hiemit öffentlich vorgeladen, mit dem Anfügen, daß die Erbschaft, im Falle ihres Nichterscheins, den übrigen Erberberechtigten zugetheilt wird.
 Eberbach, den 29. April 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Dietrich.

Erbschaften.
 W. 25.1. Gernsbach. Zu dem Nachlass des Karl Wallraff, verwitweten Schneiders in Gernsbach, sind unter anderen Kindern dessen 3 Söhne Gustav Stefan, Karl Friedrich und Jakob Wilhelm Wallraff, welche nach Nordamerika ausgewandert sind, als Erben gerufen.
 Da deren bermaliger Aufenthaltsort hier unbekannt ist, so werden dieselben

aufgefordert, innerhalb dreier Monate ihre Erbsprüche bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Gernsbach, den 21. Mai 1883.
 Der Großh. Amtsgericht.
 Wiesner.

Erbschaften.
 W. 20. Nr. 297. Haslach. Faber Heilmann von Steinach und Binzenz Heilmann von da sind zur Erbschaft ihrer Vaters Binzenz Heilmann, Schreinermeisters von Steinach, berufen; ihr Aufenthaltsort ist aber nicht bekannt.
 Dieselben oder ihre Rechtsnachfolger werden aufgefordert, binnen 3 Monaten zur Empfangnahme der Erbschaft sich hier zu melden, widrigenfalls solche den übrigen Erben zugetheilt würde.
 Haslach, den 19. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 R. F. Sevin.

Handelsregistererträge.
 W. 285. Nr. 10,872. Freiburg. Zu D. J. 92 des Gesellschaftsregisters "Freiburger gemeinnützige Gesellschaft" wurde Nachstehendes eingetragen:
 Die Gesellschaft hat sich nach Umlauf der früher statutenmäßigen 10jährigen Frist und auf Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 11. Juli 1882 sowie desgleichen vom 27. Februar d. J., auch nach erfolgter und anerkannter Liquidation, neu konstituiert, und beläuft sich die Zahl der Aktien nunmehr auf 987 Stück, eine jede zu 171 M. 43 Pf. Die Zahl und die Personen der Actionäre sind im Besonderen Statuten der Gesellschaft enthalten. Die früheren Statuten sind beibehalten, mit folgenden Änderungen: 1. Die Dauer der Gesellschaft ist auf unbefristete Zeit festgesetzt; 2. das Grundkapital beträgt 169,200 M.; 3. die gemäß § 4 der Statuten stattfindenden Bekanntmachungen haben außer im Freiburger Tageblatt in einer größeren politischen Zeitung zu geschehen. Als Vorstandsmitglieder sind a. H. gewählt die Herren: Leo Blum, Ernst Döhl, Philipp Kraus, alle da hier.
 Freiburg i. B., den 9. Mai 1883.
 Großh. Amtsgericht.
 Graeff.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
 W. 957.3. Nr. 3239. Bühl. 1. Der 27 Jahre alte Maler Leonhard Jäger, zuletzt in Bühl wohnhaft, und 2. der 28 Jahre alte Steinbauer Wilhelm Hasler, zuletzt wohnhaft in Lauf, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, bezw. nach Ablauf des ihnen ins Ausland erteilten Urlaubs ohne Genehmigung dort verblieben zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 17. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
 Bühl, den 15. Mai 1883.
 Boos, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
 W. 989.3. Nr. 3315. Bühl. Der 29 Jahre alte ledige Landwirth Josef Hänzler von Hiltmannsfeld wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 17. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Bühl, den 18. Mai 1883.
 Boos, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
 W. 933.2. Nr. 4039. Kehl. Faber Huber von Geisingen, zuletzt wohnhaft in Kehl, und Georg Schadt II. von Willibit werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 28. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offen- burg ausgestellten Erklärungen verur-

theilt werden.
 Kehl, den 21. Mai 1883.
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
 X. 1.3. Nr. 8883. Offenburg. Wilhelm Bollmer von Reichenbach, Thomas Kirn von Weier, Tiburtius Springmann von Neffelsch, Martin Fahr von Griesheim werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bezw. als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 18. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offen- burg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
 Offenburg, den 17. Mai 1883.
 C. Veller, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bern. Bekanntmachungen.
 X. 47.1. Nr. 1492. Waldshut. **Lieferung u. Aufstellung von eisernen Brücken.**
 Wir vergeben die Lieferung und Aufstellung nachstehender eiserner Brückenkonstruktionen im Summationswege:
 1. für eine Brücke über die Alb neben der Landstraße von Albrunn nach St. Blasien für den Bau der Fischhalsstraße ca. 11 km von der Station Albrunn entfernt mit einer Länge der beiden Parallelträger von je 23,5 m und einem Gesamtgewicht von ca. 23,500 kg. Vollendungsfrist 15. Oktober 1883.
 2. Namens der Gemeinde Eberlingen: Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Butach bei Station Eberlingen der badischen Staatsbahn. Länge der Parallelträger (Fahrbahn mit Kreuz) 30 m, Höhe der Träger 1,8 m, Entfernung der Hauptträger 4,8 m, Vollendungsfrist 1. Oktober 1883. Die Fahrbahnkonstruktion ist aus gewalsten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung und Joresisen konstruirt.
 Das Gesamtgewicht beträgt ca. 27,000 kg.
 3. Namens der Gemeinde Untereggingen: Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Butach bei Station Untereggingen der badischen Staatsbahn. Länge der Parallelträger 34 m, Höhe der Träger 1,8 m, Entfernung der Hauptträger 4,0 m, Die Fahrbahnkonstruktion ist aus gewalsten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung und Joresisen konstruirt.
 Das Gesamtgewicht beträgt ca. 30,000 kg. Vollendungsfrist 15. Oktober 1883.
 4. Namens der Gemeinden Hochheim und Schwegen: Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Butach bei Station Hochheim der badischen Staatsbahn. Die Brücke ist schief und haben die Parallelträger eine Länge von 37,2 m, Höhe von 2,4 m, Entfernung von 4,8 m. Die Fahrbahnkonstruktion ist aus gewalsten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung u. Joresisen konstruirt.
 Das Gesamtgewicht beträgt circa 45,500 kg. Vollendungsfrist 15. September 1883.
 Angebote auf eine, mehrere oder sämtliche dieser Brücken sind, pro 100 kg feststellt, portofrei, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Montag den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen unterdessen täglich zur Einsicht offen.
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut.

Verkauf von altem Eisen.
 Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Pörrach verkauft circa 10000 kg abgünstiges Eisen von der zerhackten Brücke unterhalb Wehr und daselbst lagern, im Summationswege. Angebote mit Preisangabe pro 100 kg sind innerhalb 14 Tagen hierher einzureichen. Kaufbedingungen liegen zur Einsicht auf.
 Pörrach, den 21. Mai 1883.

L. Z. T. X. 37.2.
28. V. 8 u. A.
Wahl
 (Mit einer Beilage und dem Fahrplan der Main-Neckar-Bahn.)